

LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 3/2020



Schöpfungsverantwortung ...unser ALLER LEBEN ist wertvoll

Seit Jahrzehnten ist in Pfarren und christlichen Gemeinschaften die Rede von der „Bewahrung der Schöpfung“, und Gott sei Dank engagieren sich viele in diesem Bereich. Aber mit „bewahren“ allein ist es nicht getan, das wird uns in Zeiten vielfältiger Krisen (Corona, Wirtschaft, Klima, etc.) schmerzlich bewusst. Als Christinnen und Christen sind wir angefragt und gefordert die EINE WELT, die sich dynamisch entwickelt, verantwortungsbewusst mitzugestalten. Denn die entscheidende Frage ist: In welcher Richtung geht die weltweite Entwicklung?

Kritik und Widerstände

Ökologisch engagierte Christinnen und Christen sind oft mit Kritik und Widerständen aus den eigenen Reihen konfrontiert. So warnen

manche Stimmen davor, dass der christliche Glaube zu einer reinen Umweltbewegung verkommt, wenn sich die Kirche verstärkt im Bereich der Schöpfungsverantwortung engagiert. Es wird befürchtet, dass das Eigentliche, die Glaubensverkündigung und die Pflege der Beziehung zu Gott, vernachlässigt wird und der „Weltdienst“ den „Gottesdienst“ ersetzt. Dem ist entgegenzuhalten, dass Jesus selbst die Gottes- und die Nächstenliebe als gleich wichtig betont hat und sie nicht gegeneinander ausspielte (Mt 22,37-40). Da die Erderhitzung das Leben vieler Menschen, besonders das der Armen und der zukünftigen Generationen, bedroht, ist der Einsatz gegen den Klimawandel ein Akt der Nächstenliebe. Darüber hinaus geht es nicht an, Schöpfungs- und Erlös-

AUF EIN WORT

Schwester
Patricia Erber SDS
Provinzleiterin



Gottes Schöpfung, zu der auch wir Menschen gehören, ist kein Zufallsprodukt, sie ist gewollt. Texte der Bibel verweisen immer wieder auf IHN, den Liebhaber des Lebens, den Schöpfer alles Guten! Aus Liebe hat Gott ALLES was lebt ins Dasein gerufen und ER sorgt sich um seine Geschöpfe. Der Heilige Franz von Assisi (1181 – 1226) pflegte eine innige Beziehung mit seinem Schöpfer. Erde, Feuer, Wasser, Luft, Sonne, Mond und Sterne, Wind und Wolken, ja sogar den Tod bezeichnet er in seinem „Sonnengesang“ als seine Geschwister. Er will auch uns verlocken, in der Natur wie in einem prächtigen Buch zu lesen, in dem Gott zu uns spricht und einen Abglanz SEINER eigenen Schönheit, Wahrheit, Harmonie und Güte aufscheinen lässt. Im Buch der Weisheit (13,5) kann man lesen: „Von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf den Schöpfer schließen.“

Vielleicht kennen wir solche Augenblicke, in denen wir im Innehalten und Betrachten der Natur zutiefst berührt werden, ja Freude und Dankbarkeit empfinden dürfen für das, was uns umgibt und leben lässt. Dankbarkeit, weil wir in dem von IHM Geschaffenen, SEIN Geschenk an uns entdecken dürfen. In Anlehnung an den „Sonnengesang“ bezeichnet Papst Franziskus in seiner Enzyklika LAUDATO SI' die Erde als unser „gemeinsames Haus“, das Gott ALLEN Menschen anvertraut hat. Für jetzige und künftige Generationen ist sie ein göttliches Geschenk, verbunden mit dem Auftrag sie zu hüten und sowohl für sie als auch füreinander Sorge zu tragen.

Sr. Patricia Erber SDS

Sr. Patricia Erber SDS

www.salvatorianerinnen.at

IM FOCUS

Sr. Carmen Maria Weiß SDS, Patientenbegleiterin

Aufgewachsen in der grünen Steiermark, ist die Liebe zur Natur bereits von Kindheit an in mir grundgelegt worden. Eigentlich wollte ich Bergbäuerin werden, doch die Wege Gottes sind nicht immer unsere Wege. Der Ruf Gottes führte mich zu den Salvatorianerinnen. In der Zwischenzeit bin ich 52 Jahre in unserem ordenseigenen St. Josef Krankenhaus in Wien in verschiedenen Funktionen tätig gewesen: als diplomierte Krankenpflegerin, Stationsleiterin, Pflegedirektorin, Geschäftsführerin und zuletzt als Wertevorständin. In dieser verantwortungsvollen Zeit habe ich stets Ruhe und Kraft in der Natur und im Gebet gefunden –

überall konnte und kann ich Gottes heilende Gegenwart erspüren. Die Zeit nach meiner Pensionierung widme ich nun Menschen, die als Patienten im St. Josef Krankenhaus aufgenommen werden und die ich auf jene Station begleite, wo sie behandelt werden. Zugleich genieße ich es, viel Zeit im Garten zu verbringen. Unter anderem habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, Rosen zu pflanzen und zu pflegen, um Mitschwestern und Patienten Freude zu bereiten und ein schönes Umfeld zu gestalten! Wenn Menschen über die Vielfalt Gottes in der schönen Natur ins Stauen geraten und spontane Begegnungen im Garten Auslöser für tiefe, heilsame

Gespräche werden, tut das auch meiner Seele gut. Mir ist es ein Anliegen die Schöpfung, die uns geschenkt ist, zu schützen und zu pflegen. Mögen Menschen sie als eine Quelle der Kraft und als einen Ort der Begegnung mit Gott erfahren.



TIPPS & NEWS

Buchempfehlung



Hubert Gaisbauer **Ein Brief für die Welt** Die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus für Kinder erklärt

„Warum schreibt der Papst keinen Brief an uns Kinder? Wir werden ja in der Zukunft leben!“ Diese Frage seiner Enkelin Caro, die sie ihm während eines Gesprächs über die Enzyklika „Laudato si'“ von Papst Franziskus gestellt hat, animierte den bekannten Journalisten und Autor Hubert Gaisbauer zu diesem ganz besonderen Buch. In 23 Briefen gelingt

es ihm, anhand ausgewählter Originalstellen die wesentlichen Punkte aus dieser Enzyklika darzulegen, sie herunterzubrechen, an den Alltag anzubinden und im Leben der Kinder zu verankern.
ab 9 Jahre, durchgehend farbig illustriert von: Leonora Leitl
Tyrolia, 2016, 4. Auflage, 22.5 cm x 15 cm, 106 Seiten, € 14,95

Die Natur ist die große Ruhe gegenüber unserer Beweglichkeit. Darum wird sie der Mensch immer mehr lieben, je feiner und beweglicher er werden wird. Sie gibt ihm die großen Züge, die weiten Perspektiven und zugleich das Bild einer bei aller unermüdlichen Entwicklung erhabenen Gelassenheit.



Christian Morgenstern

HINWEIS



P. Franziskus Jordan (1848-1918)

Gründer der Salvatorianischen Gemeinschaften

Wunder geschehen auch heute!

Ein junges Paar, das 2014 in Jundiai (Brasilien) ein Baby erwartete, wurde von mehreren Ärzten und Spezialisten darüber informiert, dass ihr ungeborenes Kind an einer unheilbaren Knochenkrankung (Skelettdysplasie) leiden würde. Als Mitglieder einer Gruppe von Laien-Salvatorianern begannen die Eltern auf die Fürsprache des Ehrwürdigen Dieners Gottes Pater Franziskus Jordan zu beten und luden andere Mitglieder der Salvatorianischen Familie ein, sich ihnen anzuschließen. Das Kind wurde völlig gesund am 8. September 2014, dem Todestag von Pater Franziskus Jordan, geboren. Nachdem die erforderlichen kanonischen Verfahren erfolgreich abgeschlossen worden waren, erklärte der Heilige Vater Papst Franziskus, dass diese wunderbare Heilung von Gott auf die Fürsprache von Pater Franziskus Jordan, gewirkt worden ist.

P. Hubert Veeseer SDS, Provinzial der Deutschen Provinz der Salvatorianer im O-Ton: „Als ich unlängst einem Kinderarzt davon erzählte, meinte er: ‚Das ist eine großartige Geschichte. Ich erlebe fast täglich in meiner Praxis junge Paare, die in großer Not und überfordert sind und nach Hilfe und Ermutigungen – nach einem Fürsprecher – suchen.“ Seit diesem Gespräch erzähle ich gerne von dem Wunder, mit dem ich vorher so meine Schwierigkeiten hatte.“

Das Gebet ist die größte Macht der Welt. Diese kraftvolle Ermunterung findet sich 1906 im Geistlichen Tagebuch (GT II/103) von Pater Jordan. Er möchte auch Dein Fürsprecher sein in aussichtslosen Angelegenheiten! Der Termin für seine Seligsprechung wird demnächst bekanntgegeben.



>> Fortsetzung von Seite 1

sungsordnung zu trennen. Derselbe Gott, der die Welt erschaffen hat, ist in JESUS CHRISTUS Mensch geworden, um uns Menschen zu erlösen. GOTT ist LIEBE und möchte alles zu sich ziehen und die ganze Schöpfung in Christus versöhnen (Kol 1,15-20). In IHM, der Anfang und Ende ist, ist alles miteinander verbunden. Christliche Kontemplation ist nicht weltfremd und weltfern, vielmehr schärft regelmäßiges meditieren biblischer Texte die Wahrnehmung und lässt Respekt vor und Verbundenheit mit allem Lebendigen wachsen. Papst Franziskus nennt in seiner Enzyklika LAUDATO SI' (LS 10) den Hl. Franz von Assisi als Vorbild, wenn er schreibt: „Franziskus war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.“

Von ganz anderer Seite kommt eine weitere Kritik. Kirchenferne, aber sozial und ökologisch engagierte Gruppen, werfen dem Christentum manchmal vor, die derzeitige Umweltkrise mit verursacht zu haben. Dabei erinnern sie an den Schöpfungsbericht der Bibel, wo es heißt, der Mensch solle über andere Geschöpfe herrschen und sie unterwerfen (Gen 1,26). Mit christlichem Sendungsbewusstsein habe sich der Mensch als „Krone der Schöpfung“ angemaßt, die Mitgeschöpfe für seine Bedürfnisse

auszubeuten. Das Ergebnis seien der Raubbau an der Natur, das Tierleid, das Artensterben und die Erderhitzung. Demgegenüber betont Papst Franziskus in *Laudato si'*, dass eine solche Interpretation der Bibel unzulässig sei. Das Wort unterwerfen muss im Zusammenhang mit anderen biblischen Texten gelesen werden. Im Buch Genesis (Gen 2,15) kann man lesen, dass es die Aufgabe des Menschen ist, die Erde wie einen Garten zu bebauen, zu pflegen und zu hüten. Und andere Bibeltexte (Ps 24,1 und Dtn 10,14) erinnern daran, dass die Erde und alles was auf ihr lebt letztlich Gott, dem Schöpfer alles Guten, gehört.

Schöpfungsverantwortung

Die Schöpfungsberichte der Bibel wollen nicht erklären, wie alles entstand. Vielmehr entwickeln sie eine Vision von göttlicher Gerechtigkeit. Was Gott im Anfang für SEINE Schöpfung will, soll den Einsatz für eine gute Zukunft anleiten und fördern. Christliches Engagement für die Schöpfung nährt sich aus den Hoffnungsbildern der Bibel, aus ihrer Vision eines guten Lebens für alle, besonders für die Benachteiligten und Ausgegrenzten. Für dieses Anliegen braucht es Personen und Gruppen, die sich dafür aktiv einsetzen und es anwaltschaftlich vertreten.



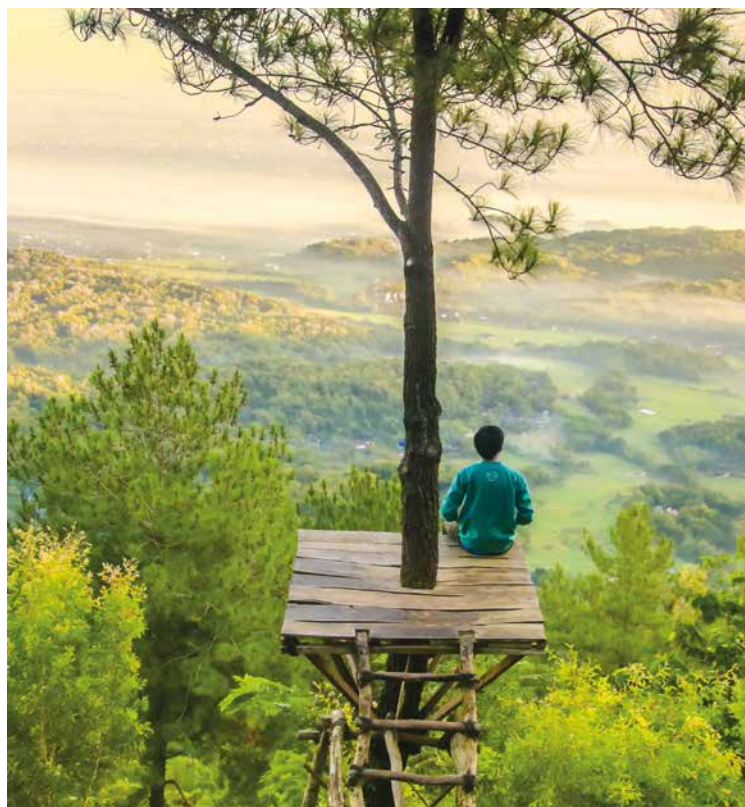
unsere Mit-Welt.“, wie Bischof Erwin Kräutler gern zu sagen pflegt, und „Wir bilden eine Lebens-Gemeinschaft.“ Menschliche Existenz ist Ko-Existenz, in Achtsamkeit und Fürsorge für Menschen auf anderen Kontinenten und für die geschundene „Mutter Erde“. Die Klimakrise macht uns die wechselseitige Abhängigkeit von allen und allem in besonderer Weise bewusst. „Alles ist miteinander verbunden“, betont Papst Franziskus wiederholt in *Laudato si'*. Genau dieser Satz wurde auf der Amazoniensynode, die im Oktober 2019 in Rom stattfand, als Liedruf immer wieder gesungen. Er muss unsere Lebensmelodie werden, wenn wir Schöpfungsverantwortung als christlichen Auftrag ernst nehmen.

In seiner Enzyklika *Laudato si'* spricht Papst Franziskus von der Notwendigkeit einer „ökologischen Bekehrung“. Diese schließt eine Veränderung von Grundhaltungen genauso mit ein wie eine Umstellung des Lebensstils und eine politische Agenda, welche die Verteidigung bedrohten Lebens an die erste Stelle setzt. Ein neues Bewusstsein für ökologische Sünden und eine dahin gehende Bußpraxis sind zu entwickeln. Eingeständnis von



© SVD

• Pater Franz Helm SVD, Steyler Missionar, Rektor in St. Gabriel in Mödling, Geistlicher Assistent der Katholischen Frauenbewegung Österreichs



ÜBERBLICK

Veranstaltungskalender

Bis auf weiteres finden Sie aktuelle Infos zu Veranstaltungen, Geistlichen Angeboten, Kursen für junge Erwachsene, Ausstellungen, Kennenlernen von uns Salvatorianerinnen und Projekten unseres weltweiten Engagements auf folgenden Internetseiten:

www.salvatorianerinnen.at



www.impulsleben.at



www.melaniewolfers.at



www.sozialwerk-salvatorianerinnen.at



Salvatorianerinnen
weltweit
Sozialwerk Österreich

RÜCKBLICK – NACHRUFE



Sr. Leopoldine Reisinger (im Dirndl) mit Familie, Mitschwestern und P. Leo Thenner (letzte Reihe Mitte)

gemeinsam DANK sagen

Am 16. August 2020 feierte Sr. Leopoldine Reisinger SDS ihr 50-jähriges Professjubiläum in der Pfarrkirche Kalwang. Corona bedingt fand die Feier im ganz kleinen Kreis statt. P. Leo Thenner SDS zelebrierte die Festmesse, die unter dem Motto stand: JESUS, DU Quelle meines Lebens.

Sr. Franziska fühlte sich schon sehr früh zur Krankenpflege hingezogen. Nach der Ordensausbildung arbeitete sie im St. Josef Krankenhaus in Wien, bildete sich weiter und erwarb mehrere Fachdiplome. Ihre Kernkompetenz als radiologisch-technische Assistentin brachte sie zunächst im Unfallkrankenhaus Kalwang ein, später leitete sie 25 Jahre lang die Röntgenabteilung im St. Josef Krankenhaus. Die Übersiedelung aus gesundheitlichen Gründen ins Wohn- und Pflegeheim Mater Salvatoris nach Pitten fiel ihr schwer. Allen, die sie gekannt haben, werden ihre Kontaktfreudigkeit, ihr Lachen und ihre Lebensfreude in Erinnerung bleiben.

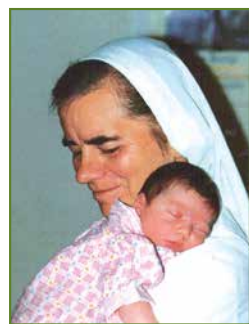


Sr. Franziska Krobath SDS
8.1.1939 – 20.7.2020

Sr. Aloisia Ordensleben war bunt und vielfältig – an Orten und Tätigkeiten. In jungen Jahren folgte sie ihrer Herzensberufung und wirkte drei Jahre lang als Krankenpflegerin in Tansania. Danach ließ sie sich zur Hebamme ausbilden und arbeitete viele Jahre im St. Josef Krankenhaus in Wien. In der Salvatorschule Wien-Kaisermühlen wirkte sie als Erzieherin und betreute kranke Kinder. Danach war sie in der Altenpflege tätig. Der berühmte „Pittener Kräutertee“ verdankt sich ihrer Leidenschaft fürs Kräutersammeln. Den Lebensabend verbrachte sie in Zurückgezogenheit und stiller Zufriedenheit im Wohn- und Pflegeheim Mater Salvatoris in Pitten.



Sr. Aloisia Entholzer SDS
22.11.1933 – 3.8.2020



Sr. Gudrun Osterkorn SDS
18.5.1942 – 14.6.2020

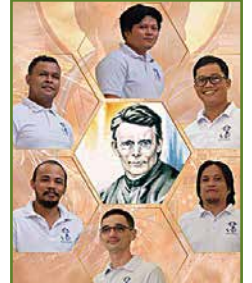
Mit vielen „ihrer“ Kinder und deren Familien blieb sie über Jahre in Kontakt. Ein schwerer Autounfall zwang sie, ihren geliebten Dienst auf der Geburtsabteilung von einem Tag auf den andern zu beenden. Es begann für sie ein langer und schwerer Leidensweg, den sie mit starker Willenskraft sowie mit Geduld und Gottvertrauen annahm. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie im Wohn- und Pflegeheim Mater Salvatoris in Pitten.

Sr. Gudrun war Zeit ihres Lebens im St. Josef Krankenhaus in Wien tätig. Zehn Jahre lang wirkte sie als Krankenschwester bevor sie 1983 zum Beruf der Hebamme wechselte. Diesen übte sie mit Leib und Seele aus. Mit vielen „ihrer“

SALVATORIANISCHE FAMILIE

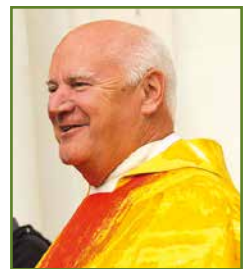
FREUDE und DANKBARKEIT

Der 16. Juni 2020 bot dreifachen Grund zum Feiern: Der 172. Geburtstag des Gründers Pater Jordan; Frater Adrian Hafner SDS, Novize aus Temeswar, legte gemeinsam mit weiteren fünf Mitbrüdern



aus Indonesien, den Philippinen und aus Vietnam seine Erste Profess auf den Philippinen ab; P. Josef Wonisch SDS und P. Herbert Baumann SDS feierten gemeinsam mit geladenen Gästen in der Michaelerkirche in Wien ihr 40-jähriges Priesterjubiläum. Auf der Einladungskarte war zu lesen: *Als Priester und Ordensleute sind wir in unserer Liebe genommen, gesegnet, gebrochen, gegeben. Nehmen, segnen, brechen und geben ist die Dynamik der Seelsorge.* (Henri Nouwen)

P. Herbert: „40 ist eine biblische Zahl, eine lange Zeit. Man geht nicht als Einzelkämpfer durchs Leben, man ist begleitet. Ich bin stolz darauf ein bodenständiger Landpfarrer zu sein. Das symbolisiert für mich, dass ich geerdet bin, dass man aussät, aber nicht gleich erntet, sondern wartet, bis die Saat aufgeht.“



P. Josef: „Ich empfinde eine große Dankbarkeit, dass ich von Gott ausgesucht wurde. Das ist für mich ein Geschenk. Es gab einige Auf und Ab's, aber rückblickend kann ich sagen: Lieber Gott, großartig was du mit mir, mit meinen Talenten gemacht hast. Und, dass ich immer Obere hatte, die mich gefördert, gefordert und mir Mut gemacht haben, sodass ich mir einiges zugetraut habe.“



Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?

LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert oder storniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder telefonisch unter: +43/(0)1/87844 - 6310.

